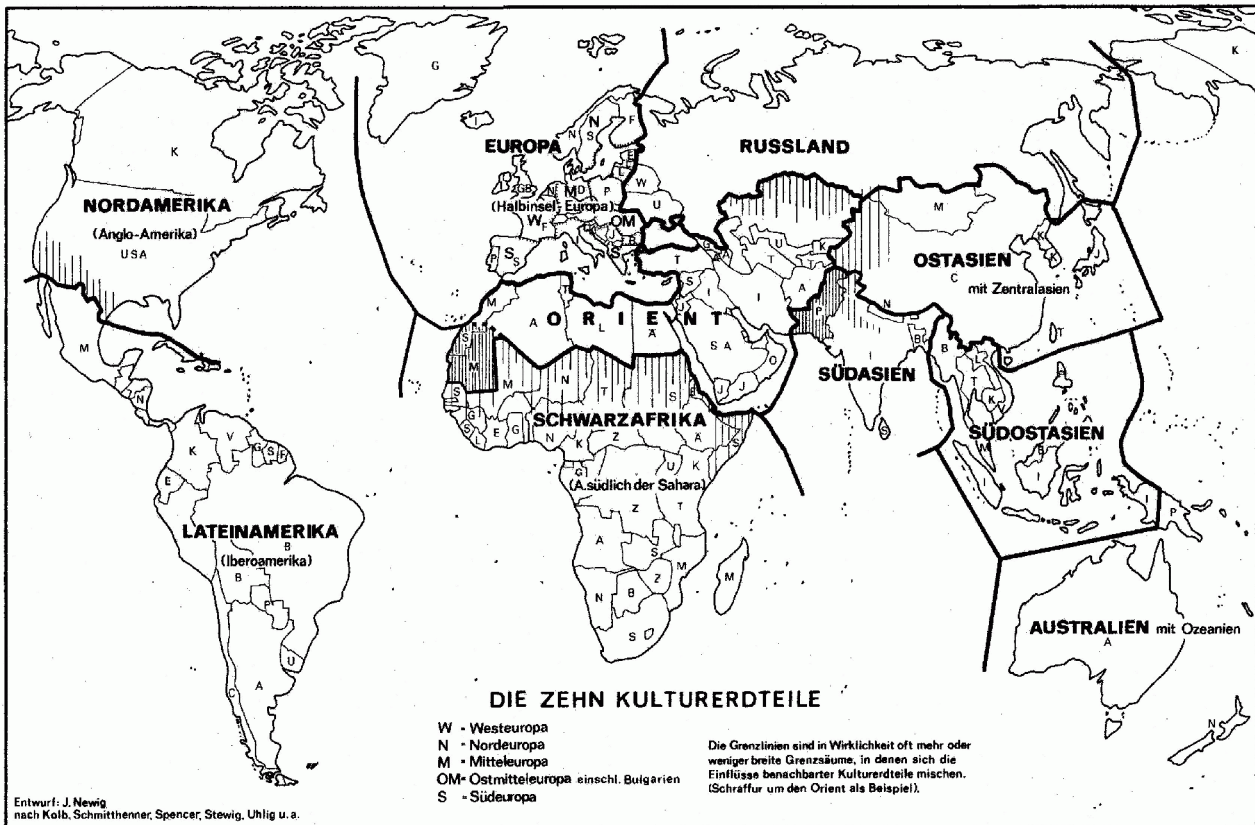


Geographie im 20. Jh.: Das Konzept der Kulturerdteile



Das Konzept der Kulturerdteile nach Newig

- Basierend auf dem Konzept von Kolb.
- Ziel: Relativierung des eigenen Standortes; Bewusstmachen, dass unsere Lebensform nur eine von mehreren möglichen ist.
- Kritik an quantitativer Einteilung der Welt: z.B. nach Wohlstand („Dritte Welt“). Solch quantitative Gliederung führt zu Schubladendenken. Gliederung muß qualitativ erfolgen => Anerkennung der prinzipiellen Gleichberechtigung aller Kulturen der Welt.
- Kulturen und ihre sozio- ökonomischen Bedingungen sollen „aus sich selbst heraus verstanden werden“ => Entgegenwirken einer Diskriminierung fremder Menschen.
- Kultur als Organisationsform des Menschen.
- Das Fremdbild (Fremdinformationen über andere Kulturerdteile) soll durch Selbstbilder ergänzt werden (unmittelbare Zeugen und Zeugnisse der Mitglieder der anderen Kultur)
- Nicht Kampf der Kulturen („clash of civilizations“), sondern ein „fruchtbarer Wettstreit der Kulturen“. Abkehr vom Eurozentrismus => Verständnis und Toleranz gegenüber anderen

- Kulturen wecken.
- Vernetzung der Merkmalskomplexe (Religion, Raum, Geschichte,...) (keine Rangfolge), Auswahl und Bewertung der Merkmalskomplexe subjektiv, „angesichts der Komplexität der Materie unvermeidlich“.
- Gliederung nach fünf Merkmalen:
 - ◆ Das normative Leitsystem (Religion, Ideologie)
 - ◆ Sprache, Schrift, Recht
 - ◆ Hautfarbe („Rasse“)
 - ◆ Wirtschaft
 - ◆ Lagesituation
- Diese Merkmale als Ausgangsbasis der Gliederung in 10 Kulturerdteile:
 - ◆ Europa,
 - ◆ Orient,
 - ◆ Schwarzafrika (Afrika südlich der Sahara),
 - ◆ Südasien,
 - ◆ Südostasien,
 - ◆ Ostasien,
 - ◆ Australien mit Ozeanien,
 - ◆ Lateinamerika,
 - ◆ Nordamerika,
 - ◆ Russland (früher: Sowjetunion)

Kulturerdteile im Unterricht:

- Prinzip vom Nahen zum Fernen: beginnend mit Deutschland, dann Europa, der Orient usf.
- Vorteil: Kulturerdteile lassen sich mit Klimazonen und Landschaftsgürteln synchronisieren
- Behandlung in 5 Schritten:
 1. topographische Orientierung
 2. kulturgeographische Einführung
 3. kulturerdteilspezifische Phänomene
 4. ausgewählte Länder (typisch für den Erdteil)
 5. Zusammenfassung und Synopse (auch interkultureller Vergleich)

Kritik an dem Konzept der Kulturerdteile

Unreflektierter/falscher Gebrauch des Begriffs 'Kulturerdteil'

- Kulturerdteile in der Realität als feste Größe => die Gliederung muß intersubjektiv richtig und nicht interessenbedingt sein (vgl. DÜRR, S. 229). Auswahl und Bewertung der Merkmalskomplexe sind bei Newig jedoch subjektiv.
- Newig beruft sich zwar auf den Terminus „Kulturerdteil“ (nach Kolb), weicht jedoch inhaltlich ab; Newigs Konstrukt weitet die Definition aus, der Begriff wird zunehmend unscharf.

Probleme einer Gliederung in Großräume

- eine solche Gliederung der Erde geschieht immer vor einem Hintergrund/mit einem Zweck; Newig hinterfragt seine Gründe nicht.
- aus räumlichem Zusammenhang gleichartige Strukturen ableiten => Widersprüche, innere Differenzierungen werden als Ausnahme von der Regel wahrgenommen. => Klischees werden aufgebaut; Gefahr der Pauschalisierung.
- Zwischen den Kulturerdteilen lassen sich keine eindeutigen Grenzlinien festlegen.
- Eine Ausgliederung in große Kulturregionen stellt eine Generalisierung dar.

Als Basis einer Kulturerdteil-Forschung muß der Begriff 'Kultur' genau bestimmt werden

- Newig versteht Kultur als Gegenteil von Natur, also als die Resultate menschlichen Daseins.
- in anderen Disziplinen wird Kultur anders definiert (z.B. im Gegensatz Kultur-Wirtschaft-Politik).
- die Auswahl der Kulturelemente, die zur Aufgliederung in Kulturerdteile führen, ist wenig hinterfragt, genauso wie ihre Gewichtung.
- Eurozentrismus soll abgebaut werden, wird jedoch zementiert (traditionelles Weltbild, vom Westen dominierter Kulturbegriff)
- Newig bedient sich Ausdrücken wie „Menschenrasse“, meint damit Hautfarbe und versteht dies offenbar als kulturelles Merkmal(!?); seine Gliederung erinnert in Zügen stark an eine vereinfachte Dreiteilung in drei große „Rassenkreise“ (Europide, Mongolide und Negride). „Rasse“ als Begriff problematisch, da er oft einen höheren/niedrigeren Status impliziert. Daraus leitet(e) sich der Rassismus als „Rechtfertigungsideologie“ (vgl. GEISS, S. 15) für die materielle und militärische Überlegenheit der Europäer im Imperialismus ab.

Inhaltliche Fehler/Probleme

- Unbegründete Zusammenfassung von Ozeanien und Australien.
- Europa wird feiner aufgegliedert als andere Kulturerdteile - Eurozentrismus?!
- Die Grenzgebiete werden als Gebiete angesehen, in denen sich die Einflüsse benachbarter Kulturen mischen - es ist jedoch offensichtlich, daß sich nicht nur direkt benachbarte Kulturen gegenseitig beeinflussen.
- Eine Darstellung (z.B. kartographisch) erfasst nur den augenblicklichen Zustand.

Die Kulturerdteillehre im Unterricht?

- Parallelen zum früher praktizierten länderkundlich-kontinentalen Vorgehen.
- Newig gibt keine spezifischen Unterrichtsziele an, setzt sich unzureichend mit fachdidaktischem Erkenntnisstand auseinander.
- Das Charakteristische eines Kulturerdteils soll vertiefend an Beispielländern herausgearbeitet werden - welche Länder sollen das sein? Eignen sich Nationalstaatsgebiete als Räume, um einen Kulturerdteil charakteristisch zu beschreiben?
- Unterrichtskonzept ist verharmlosend, es verschleiert Konflikte und Probleme (z.B. innerhalb der einzelnen Kulturerdteile (vgl. die Kurden in der Türkei, im Iran und Irak))
- Simplex Weltbild, das bei räumlichen Bezügen verharrt und nicht an einer ernsthaften Entschlüsselung gesellschaftlicher Problemfelder interessiert ist.

Erdkundeunterricht ohne Kulturerdteile

- Ein persönliches geographisches Weltbild (zeitgemäß, problemorientiert und differenziert) auf- und ausbauen (als Ordnungsraster für Informationen über die Welt).
- Raumverhaltenskompetenz als verantwortliches Handeln in der Einen Welt.
- Geographieunterricht soll über Kulturen (im engeren Sinne) schwerpunktmäßig informieren.
- Kulturräumforschung soll auf konkrete Lebens- und Sinnzusammenhänge konkreter kleiner (ethnischer) Gruppen in ihren soziopolitischen und ökologischen Umwelten eingehen.
- Darstellung und Untersuchung konkreter Lebensschicksale von Individuen, Familien, sozialgeographischen Gruppen und Ethnien statt abstrakter Großräume.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- BÄHR, J. (1997): Bevölkerungsgeographie. (UTB 1249). 3. Aufl., Stuttgart.
- BÖGE, W. (1998): Raum, Politik und Weltbild, oder: Huntington in der Schule. Können Einteilungen der Erde in kulöturelle Großräume ein zeitgemäßes und problemorientiertes Weltbild vermitteln? In: Geographie und Schule, H. 115, S. 22-26.
- DÜRR, H. (1987): Kulöturerdteile: Eine „neue“ Zehnweltenlehre als Grundlage des Geographieunterrichts? In: Geographische Rundschau 39, H. 4, S. 228-232.
- GEISS, I. (1988): Geschichte des Rassismus. Frankfurt a. M.
- NEWIG, J. (Hrsg.): Die Internet-Version von A. Kolb: Die Kulturräume der Erde (um 1970). http://www.newig.geographie.uni-kiel.de/down/deu/kolb_1970.pdf. (10.12.2004).
- NEWIG, J. (1986): Drei Welten oder eine Welt: Die Kulturerdteile. In: Geographische Rundschau, H. 5, S. 262-267.
- NEWIG, J.: <http://www.uni-kiel.de/Geographie/Newig/> (28.6.2005)
(= <http://www.kulturerdteile.de/>)
- REINKE, C.: Infoblatt Kulturerdteile. In: TERRA-ALEXANDER-Datenbank. <http://www.klett-verlag.de/sixcms/klett-perthes/terra-extra/sixcms/detail.php?id=34943>